

Der Umkreis der die Menschen umgebenden Lebensbedingungen, der die Menschen bis jetzt beherrscht, tritt jetzt unter die Herrschaft und Kontrolle der Menschen, die nun zum ersten Male bewußte, wirkliche Herren der Natur, weiß und indem sie Herren ihrer eigenen Vergesellschaftung werden. Die Gesetze ihres eigenen gesellschaftlichen Tuns, die ihnen bisher als fremde, sie beherrschende Naturgesetze gegenüberstanden, werden dann von den Menschen mit voller Sachkenntnis angewandt und damit beherrscht. Die eigene Vergesellschaftung der Menschen, die ihnen bisher als von Natur und Geschichte oktroyiert gegenüberstand, wird jetzt ihre eigene freie Tat. Die objektiven fremden Mächte, die bisher die Geschichte beherrschten, treten unter die Kontrolle der Menschen selbst. Erst von da an werden die Menschen ihre Geschichte mit vollem Bewußtsein selbst machen, erst von da an werden die von ihnen in Bewegung gesetzten gesellschaftlichen Ursachen vorwiegend und in stets steigendem Maße auch die von ihnen gewollten Wirkungen haben.)

Als erste vollzogen diesen Sprung aus dem Reich der Notwendigkeit in das Reich der Freiheit die russischen Arbeiter und Bauern unter Führung der KPdSU. Mit der Schaffung der Grundlagen des Sozialismus in mehreren Ländern nach dem zweiten Weltkrieg wurde offensichtlich, daß die internationalen Grundzüge der großen sozialistischen Oktoberrevolution die allgemeingültigen Gesetzmäßigkeiten des sozialistischen Aufbaus darstellen. Damit ist zunächst gesagt, daß die allgemeingültigen Gesetzmäßigkeiten des sozialistischen Aufbaus mit der Erleuchtung des Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus zu wirken beginnen. Durch die Schaffung der Grundlagen des Sozialismus in mehreren Ländern betrachtet jede an diesem Prozeß beteiligte marxistisch-leninistische Partei die Erkenntnisse von der Wirkungsweise der allgemeingültigen Gesetzmäßigkeiten und trägt damit zu ihrer tieferen Beherrschung bei.

Zur Dialektik von internationalen und nationalen Interessen - Teil III

Vom Reich der Notwendigkeit in das Reich der Freiheit

Von Prof. Dr. G. Harder und Dozent Dr. E. Kalbe, Franz-Mehring-Institut

Der Kampf um die Festigung der Einheit des sozialistischen Weltsystems erfordert deshalb zugleich eine Auseinandersetzung mit der „Theorie vom unabhängigen Sozialismus“. Dabei ist ständig zweierlei zu beachten: einmal der internationale Charakter des Marxismus-Leninismus, zum anderen die wichtige Beurteilung der Entwicklungsprobleme des Weltsozialismus. Die heutige Welt des Sozialismus ist mit ihren Erfolgen und Perspektiven, mit all ihren Problemen ein noch junger, wachsender, gesellschaftlicher Organismus, in dem sich noch nicht alles stabilisiert hat, vieles trägt noch den Stempel vergangener geschichtlicher Epochen. Die Welt des Sozialismus ist voller Dynamik, sie vervollkommnet sich unaufhörlich. Ihre Entwicklung verläuft natürlich im Kampf des Neuen mit dem Alten und über die Lösung der inneren Widersprüche.¹⁾

Der Kampf um die Festigung der Einheit des sozialistischen Weltsystems erfordert deshalb zugleich eine Auseinandersetzung mit der „Theorie vom unabhängigen Sozialismus“. Dabei ist ständig zweierlei zu beachten: einmal der internationale Charakter des Marxismus-Leninismus, zum anderen die wichtige Beurteilung der Entwicklungsprobleme des Weltsozialismus. Die heutige Welt des Sozialismus ist mit ihren Erfolgen und Perspektiven, mit all ihren Problemen ein noch junger, wachsender, gesellschaftlicher Organismus, in dem sich noch nicht alles stabilisiert hat, vieles trägt noch den Stempel vergangener geschichtlicher Epochen. Die Welt des Sozialismus ist voller Dynamik, sie vervollkommnet sich unaufhörlich. Ihre Entwicklung verläuft natürlich im Kampf des Neuen mit dem Alten und über die Lösung der inneren Widersprüche.¹⁾

Das politische Ziel einer revisionistischen Theorie

Nationale Interessen - Erscheinungsform internationaler Klasseninteressen

In dem Prozeß der Schaffung der Grundlagen des Sozialismus erhebt die Arbeiterklasse des jeweiligen Landes unter Führung einer marxistisch-leninistischen Partei ihre Klasseninteressen zu den herrschenden ökonomischen, politischen und ideologisch-theoretischen Interessen. Insofern sind sowohl die Interessen der Arbeiterklasse als auch die gesamtstaatlichen Interessen des jeweiligen sozialistischen Landes Ausdruck der von der Moskauer Partei im kommunistischen und Arbeiterparteien im Jahre 1990 verallgemeinerten Gesetzmäßigkeiten des sozialistischen Aufbaus.²⁾ Daraus ergibt sich, daß die nationalen Interessen der Arbeiterklasse jedes sozialistischen Landes Erscheinungsform der internationalen Klasseninteressen sind. Das schließt die Erkenntnis ein, daß die Existenz des realen Sozialismus in der Sowjetunion, der die Interessen der internationalen Arbeiterklasse vorwegnehmen, den Aufbau des Sozialismus in anderen Ländern nicht nur erleichtert, sondern vom internationalen Kräfteverhältnis her gesehen erst ermöglichte. Die Anerkennung des Primats des interna-

tionale Charakters der Interessen der Arbeiterklasse des jeweiligen Landes bedeutet damit die Bejahung der Sowjetunion als Pionier des gesellschaftlichen Fortschritts. Mit dem Aufbau des Sozialismus in anderen Ländern spielen die unterschiedlichen ökonomischen, gesellschaftlichen und politischen Bedingungen, die sich aus der Geschichte des jeweiligen Landes und aus den historischen Nachwirkungen des Gesetzes von der ungleichmäßigen Entwicklung des Imperialismus ergeben, eine bedeutende Rolle. Diese unterschiedlichen Bedingungen, die ein unterschiedliches ökonomisches, politisches und kulturelles Entwicklungsniveau ausdrücken, erzeugen objektiv unterschiedliche Erscheinungsformen der Interessen der sozialistischen Länder und ein partiell verschiedenes Herangehen an ein und dieselben Probleme sowie verschiedene Methoden ihrer Lösung. Das zeigt sich schon daran, daß die einzelnen Länder unterschiedliche Zeiträume für die antiimperialistische Umwälzung als revolutionäre Diktatur der Arbeiter und Bauern und für die Schaffung der Grundlagen des Sozialismus benötigen.

Die Beurteilung der objektiv bedingten Unterschiede zwischen den sozialistischen Ländern würde zu einem entscheidenden Feld der Auseinandersetzung zwischen dem Marxismus-Leninismus und dem Revisionismus. Die konsequente Anwendung der dialektisch-materialistischen Geschichtsauffassung bedeutet in dieser Frage davon auszugehen, daß die Vielfalt der spezifischen Interessen, die Vielfalt der konkreten Formen der für alle Länder gültigen Gesetzmäßigkeiten untergeordnet sind. Die spezifischen nationalen Interessen, die Vielfalt der konkreten Formen und Methoden sind Widerspiegelung ein und desselben allgemeingültigen Gesetzmäßigkeiten. An erster Stelle stehen dabei die führende Rolle der marxistisch-leninistischen Partei, die Vorkherrschaft unter Führung der Arbeiterklasse, die Durchsetzung sozialistischer Produktionsverhältnisse als Kern der Schaffung der Grundlagen des Sozialismus.³⁾

Die Autorität des realen Sozialismus in der Sowjetunion und in den anderen sozialistischen Ländern sowie die wachsende Macht und der internationale Einfluß des Sozialismus zwingen die internationale Bourgeoisie und die Revisionisten dazu, ihn mit „neuen“ Theorien zu bekämpfen. Die „Wandlung“ bür-

gerlicher und revisionistischer Theorien über den Sozialismus ist aus der Geschichte des Kampfes gegen den Marxismus-Leninismus und gegen den realen Sozialismus ableitbar. Als der Marxismus eine Strömung unter anderen war, erklärte ihn jeder bürgerliche Ideologe durch ein ausnahmsgehabtes theoretisches System für widerlegt und tot. Mit dem Sieg des Marxismus in der Arbeiterbewegung waren seine Gegner gezwungen, sich zu tarnen. Man gab vor, Marxist zu sein und revidierte ihn, indem die Lehre von der Diktatur des Proletariats durch die Theorie vom friedlichen Hineinwachsen des Kapitalismus in den Sozialismus ersetzt wurde. Als der Leninismus entstand und in der Sowjetunion verankert wurde, artikulierte die Revisionisten ihn und die Große Sozialistische Oktoberrevolution zur „russischen“ Angelegenheit.

Die richtige Verbindung von internationalen und nationalen Interessen

Die Lösung all dieser Probleme verläuft in ganz entscheidendem Maße über die richtige Verbindung der internationalen Interessen des Sozialismus mit den spezifischen Interessen des jeweiligen sozialistischen Landes. Aus diesem Grunde charakterisierte der VIII. Parteitag der SED die Verankerung unserer Republik in der sozialistischen Staatengemeinschaft als die Grundbedingung für die Verwirklichung der Lebensinteressen der Arbeiterklasse und aller Bürger der DDR.⁴⁾

Als Ausdruck der internationalen Interessen verläuft die Realisierung der spezifischen Interessen des jeweiligen sozialistischen Landes, so auch die der DDR. Über die Zusammenfassung der Kräfte der sozialistischen Länder. Das entspricht sowohl den internationalen Interessen des Sozialismus wie auch den spezifischen Interessen des jeweiligen sozialistischen Landes. Die Verpflichtung der marxistisch-leninistischen Parteien besteht darin, diesen Zusammenhang bewußt zu machen und diesen Prozeß durch ihre Politik zu gestalten.

Wie im Rahmen der sozialistischen internationalen Wirtschaftintegration die Verbindung von internationalen und nationalen Interessen vor sich geht, wird im folgenden Teil erörtert.

1) F. Engels: Anti-Dühring, Bd. 20, S. 264
2) Erklärung der Beratung von Vertretern der kommunistischen und Arbeiterpartei, November 1960, Dietz Verlag Berlin, S. 20
3) Siehe: Der XXIV. Parteitag der KPdSU und die Entwicklung der marxistisch-leninistischen Theorien, Dietz Verlag Berlin 1971, S. 141
4) 1. I. Brestschew, Rechtschaffensbericht des ZK der KPdSU, APN-Verlag Moskau, Dietz Verlag Berlin, S. 31
5) Bericht des ZK an den VIII. Parteitag der SED, Dietz Verlag 1971, S. 12

Die zahlreichen Feiern zu Ehren Rudolf Virchows, der vor 150 Jahren in Schweibben geboren wurde, ergaben die Gelegenheit, zu einer neuen Einschätzung der Bedeutung dieses großen Mediziners und zur Betrachtung des Bleibenden unter seinen wissenschaftlichen Verdiensten. Von grundsätzlicher Bedeutung ist für uns die Zeit seiner Tätigkeit in der Zeit des Vormärz und der Revolution von 1848, der Auseinandersetzung mit dem Feudalismus in Deutschland und der Zeit der grundsätzlichen Formulierungen zum wissenschaftlichen Sozialismus. Damals hat Virchow das Zeitgeschehen nicht nur richtig eingeschätzt, sondern auch bewußt in dieses eingegriffen. Es war die Epoche, welche endgültig eine wissenschaftliche Lösung der Grundprobleme der Medizin verlangte. Schon das erste Auftreten des 23jährigen Virchows in

gen, die ihrer Zeit voranleiten und die erst in der DDR verwirklicht werden konnten. Er schreibt: „Die Aufnahme in ein Krankenhaus muß jedem Kranken, der dessen bedarf, freistehen, gleichviel, ob er Geld hat oder nicht. Seine Vorstellungen von der Reform des Medizinstudiums sind die, die auch uns beseeelen. Die Hochschulen müssen aufhören, bloße Anstalten für das Brot- und Fachstudium zu sein, auf denen man allenfalls noch nebenbei einige für den menschlichen Geist überhaupt wichtige Gegenstände kennenlernt.“ „Die medizinische Reform“ erschien nur ein Jahr - sie wurde von der Reaktion zum Schweigen verurteilt. Ihr ist in der Geschichte der deutschen Medizin nichts Gleichartiges an die Seite zu stellen. Wegen seiner Ansichten und

Arzt und Revolutionär - zum 150. Geburtstag Rudolf Virchows

Von Prof. Dr. Schwann, Direktor des Karl-Sudhoff-Institutes

Form einer Kritik der von dem Wiener Pathologen Rokitansky vertretenen Krausenlehre ließ die Wissenschaftler aufhorchen. Als er dann ein Jahr später im Jahre 1847 sein Medizinisches Archiv gründete, konnte er mit einem klar umrissenen Programm einer wissenschaftlich-humanitären Medizin aufwarten, wobei er die Verbindung von wissenschaftlicher Tätigkeit und Praxis als ein Grundprinzip des Handelns eines Wissenschaftlers darstellte. Seine Ansichten konnte er mit den medizinischen Realitäten konfrontieren als er im Februar 1848 nach Oberschlesien zur Untersuchung des dort ausgebrochenen Hunger-Typhus geschickt wurde. Sein Bericht darüber gehört zu dem Eindrucksvollsten in der medizinischen Literatur über Zusammenhänge von Krankheit und sozialer Lage.

Virchow zählt zu den wenigen Medizinern seiner Zeit, die Engels Wert über die Lage der arbeitenden Klasse in England gelesen haben, er ist jedoch der Einzige, der zur Unterstützung seiner Anklagen gegen die Staatsmacht Argumente, Fakten und Zahlen aus diesem Werk zitierte. Virchow nimmt an der März-Revolution aktiv an den Barrikaden teil, erfolgreicher aber ist sein Kampf auf dem Gebiete der Medizin. „Die medizinische Reform“ ist die Zeitschrift, die er herausgibt und redigiert, und sie ist ein einmaliges Zeugnis revolutionärer Gesinnung und Überzeugung. Er kämpft für eine wissenschaftliche Medizin, frei von der Einmischung der Kirche und der Bürokratie. Er versteht die innige Verquickung von Politik und Medizin. Mit Verachtung wendet er sich gegen alle, die sich hinter ihre Wissenschaft verstecken und nicht den Mut haben, sich für eine gerechte Sache zu opfern. Er schreibt: „Wir beklagen diejenigen, die in der ängstlichen Umarmung zumüßiger oder persönlicher Zustände den Sturm der Weltgeschichte zu überleben hoffen und jedes Streben daran, die ihr Schicksal in den Sturm zu steuern wagen, von dem kleinsten Standpunkt ihrer Zunft oder ihrer Person zu beurteilen versuchen.“ Auf dem Gebiete der Krankenpflege vertritt er Forderungen

Haltung wurde Virchow der Verbleib an der Charité und an der Fakultät in Berlin unmöglich gemacht. Er ging nach Würzburg, wo er der politischen Tätigkeit entsagen mußte, aber dafür Zeit fand, eine bedeutende Theorie, nämlich die der Zellulärpathologie, auszuarbeiten. Durch Experimente und Verwertung der Erkenntnisse in Chemie, Physik und Biologie kam er zu der Überzeugung, daß das Leben an der Zelle gebunden sei, und wie das Leben, so ist auch das Wesen der Krankheit in der Zelle zu suchen.“ Auf diese Weise wurde der Medizin eine einheitliche Grundlage gegeben. In der Zelle hatte man nun das Substrat an dem man den krankhaften Vorgang, die gestörte lebendige Bewegung unter Beachtung der naturwissenschaftlichen Gesetzmäßigkeiten mit dem Mikroskop genau studieren konnte, um darauf eine gesicherte Theorie aufzubauen. So konnte Virchow eine theoretische Konzeption der Medizin von allgemeiner Bedeutung und methodologischer Kraft geben.

Im Jahre 1838 wird Virchow nach Berlin zurückberufen. Von nun an wird er dem wissenschaftlichen Leben der Fakultät seinen Stempel aufdrücken. Gleichzeitig wird Virchow seine reiche Tätigkeit der Berliner Stadt, die eng mit der Praxis verbunden war, unter Beweis stellen. Neben Beschäftigung mit hygienischen Fragen regt er den Bau von Krankenhäusern für Berlin an und verwickelt so seine diesbezüglichen Vorstellungen. Im Jahre 1864 kam es auf dem gleichen Gebiet zum Kontakt mit Leipzig als man zu keinem Einvernehmen beim Bau eines neuen Klinikums oder Ausbaus des alten, im Rosental gelegenen kommen konnte. Damals wurde Virchow als Gutachter eingeladen, seine Meinung abzugeben; in seinem Gutachten, das das Datum vom 9. August 1864 trägt und das sich im Stadtarchiv befindet, hielt er einen Neubau im Johannisgarten für die geeignete Lösung. Es sollte noch einige Jahre dauern, bis die Fakultät den Klinikkomplex in der heutigen Liebigstraße bekam. So hat auch Leipzig und seine Fakultät Vorteile aus Virchows Tätigkeit gezogen.

Westdeutschen Publikationen war zu entnehmen, daß die Unternehmerr jährlich rund 7,9 Milliarden Extraprofite heraus schreiben, daß die Frauen und Mädchen in verschiedenen Beschäftigungsgruppen bis zu 30 Prozent weniger Lohn bezahlen als ihren männlichen Kollegen. Warnt deut es, daß nicht nachdrücklicher gefordert wird, diese durch nichts zu rechtfertigende Ungerechtigkeit endlich zu beseitigen? Es gibt Zusammenhänge, die über die ökonomische Problematik über die auf die unmittelbare Arbeitsfähigkeit bezogenen Fragen weit in die imperialistische Gesamtpolitik hineinreichen. Nach wie vor aktuell ist das Wort von Marx und Engels von der doppelten Unterdrückung und Rechtlosigkeit der Frau im Kapitalismus, die nur beseitigt werden kann, wenn die Arbeiterklasse sich selbst und ihre Verbündeten befreit. Unter dieser Sicht sind auch die einseitigen Positionen und die Meinungsmanipulation über die „Naturverbestimmte Lebensaufgabe der Frau“ zu sehen. Auch die Schule übernimmt dabei eine wichtige Rolle. Während in der DDR bereits durch die antifaschistisch-demokratische Schulreform bei der Förderung, allen gleiche Bildung zu sichern, auch die bis dahin bestehenden Bildungschränken für Mädchen

Untersuchungen des Bonner Arbeitskreises „Emanzipation“

Wissenschaft für Schülerinnen unzumutbar

IMPERIALISMUS - System wider den Menschen

überwunden wurden, gibt es in Westdeutschland nach wie vor Absätze bei dem zu vermittelnden Unterrichtsstoff, bestehen spezielle Frauenober- und Frauenfachschulen in großer Zahl. Ein in Bonn bestehender Arbeitskreis „Emanzipation“ untersucht das Beispiel der Lehrpläne im Land Nordrhein-Westfalen. In einer diesbezüglichen Veröffentlichung der „Blätter für deutsche und internationale Politik“, Heft 9/70, heißt es unter der Überschrift „Zur Diskriminierung der Schülerinnen in den Lehrplänen von NRW“ über die „Weiblichkeitsideologie“ in den Lehrplänen: „Zunächst soll sie die Schülerinnen auf ihre künftige Rolle als Frau und Mutter, höchstens als Zuverdienerin des Mannes vorbereiten. Der Mangel an Qualifikation bei den Mädchen und die Ideologie der Na-

turgegebenheit der Frau dienen der Profitmaximierung der Monopolherren.“ Betrachtet man diese Seite des gewöhnlichen kapitalistischen Schulalltags, der über viele Jahre hinweg die künftigen Bundesbürger formt, noch etwas näher. Richtlinien des Kultusministeriums weisen den Lehrer an, die Mädchen vorrangig auf Familie und Ehe, die Jungen hingegen auf die Arbeit und das Studium vorzubereiten. Unterrichtsstoffe sollen verschieden ausgewählt und zur Erhaltung der spannungsvollen Verschiedenheit der Geschlechter eingesetzt werden. Im Bildungsplan für das Land Hessen - also einem offiziellen und staatlichen Dokument - wird gefordert, die Mädchen in stärkerem Maße als die Jungen „für die Doppelrolle“ vorzubereiten, die ihnen das Leben auferlegt. „Durch Themen“, heißt

es weiter, „bei denen sich die Mädchen u. a. mit der Rolle der Frau in der früheren und jetzigen Gesellschaft, mit der Gleichberechtigung, mit speziellen Frauenberufen, den Beziehungen der Geschlechter sowie Fragen der Kindererziehung, Mode und Kosmetik auseinandersetzen, soll die äußere und innere Sicherheit der einzelnen Mädchen gestärkt werden.“ Ähnliches findet sich auch in Dokumenten anderer Bundesländer. Praktisch sieht das zum Beispiel so aus, daß im 9. Schuljahr der Volksschulen für das Land Baden-Württemberg in den naturwissenschaftlichen Fächern bestimmte Stoffkomplexe speziell für Mädchen ausgewählt werden, so werden Mikroorganismen ausschließlich aus hauswirtschaftlicher Sicht behandelt. Vorgegeben dazu wird zum Beispiel „Bakterien und Spordpilze, Aufbewahrung und Haltbarmachung unserer Nahrungsmittel, Kühlverfahren, Hefe, Essig- und Milchsäuregärung, Alkohol- und Essiggewinnung, die Auswirkungen des Alkohols auf die Gesundheit, Auswirkungen auf die Volkswirtschaft.“

Das Fach Biologie als selbständiges wissenschaftliches Unterrichtsfach wird in der DDR ab 5. Klasse unterrichtet. Selbstverständlich würde der Gedanke, Stoffkomplexe aus hauswirtschaftlicher Sicht speziell für Mädchen auszuwählen und somit die Wissenschaftlichkeit einzuzengen, als Anachronismus betrachtet werden. Der Stoffkomplex Mikrobiologie an sich wird entsprechend dem Lehrplan bereits ab Klasse 7 behandelt. In der Klasse 9 zum Beispiel sieht der Lehrplan Themen vor wie Stoff- und Energieumsatz bei pflanzlichen Zellen. „Die ökologische Potenz der Organismen“ und „Die Vergesellschaftung der Organismen“.

Für den Physikunterricht an den höheren Schulen in Nordrhein-Westfalen wird das „mangelnde Vermögen der Mädchen zur Wissenschaftlichkeit“ gleich eingepreist. In den staatlichen Richtlinien heißt es zum Beispiel: „Im Wahlpflichtfach Physik sollten dem Experiment und dem Experimentellen große Bedeutung zugeschrieben werden und die Fragen, wie weit die Mathematisierung und wissenschaftstheoretische Vertiefung den Schülerinnen zumutbar sind, mit Sorgfalt durchdacht werden.“ An allen Schulen der DDR wird das Fach Physik bereits ab Klasse 6 unterrichtet. Längst hat die Praxis erwiesen, daß trotz er-